

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 163.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Harzorte 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Gratis-Beilagen: Galtzeder Quartier (inkl. Bestellen), 24. Interpellationsliste (Sonntagsheft), Landw. Mitteilungen, Substantive Monatshefte, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sächsische Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle und den Kreis um 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Befreiung am Schluß des Rechnungsjahrs bis 31. März 1914. Anzeigennummern bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Telefon 5108 u. 5109; Abteilungsnummer 5110.
Gesamtschließung: Dr. Bruns-Beilage Halle (Saale).

Dienstag, 7. April 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Telefon Amt Westlich Nr. 1290.
Zweig und Niederlage von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Dr. Carl Peters Ehrenfeld.

Mutter Germania hat auch ihre Stiefkinder. Es ist ein betrübliches Zeichen für den Kulturzustand unserer Zeit, daß der biblische Satz „der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“ immer noch seine Geltung hat. Seit Jahren lebt der Mann, dem wir unser ostafrikanisches Reichreich verdanken, Dr. Carl Peters, fern der Heimat in London. Nicht Hingewandung zu dem Lebensmittelpunkt der Engländer trieb ihn in das Ausland, nein, seine eigene Heimat trieb ihn unankarbar in eine selbstgemachte Verbannung. Sein ganzes heißes Herz aber gehört dem Lande, das ihn geboren, dem Volke, dem er seine besten Lebensjahre geopfert hat, zuerst unter ständiger Todesgefahr in Afrika, mit einer Sandvoll Weiser unter Hunderttausenden bewaffneter Neger, Johann im Kampfe um seinen ehrlichen Namen, den ihm ein Weibel (!) im Reichstage zerschmettert hat und den noch heute die roten „Kulturzionisten“ sich nicht scheuen mit Schmutz zu bewerfen. Wir können Peters getrost als einen der größten Söhne Deutschlands bezeichnen.

Im Oktober 1884 führte der noch nicht Dreißigjährige seine erste Expedition nach Ostafrika, wo er die ersten Verträge mit den Stammführern zugunsten deutscher Kolonisation abschloß. In elfjähriger nervenzerkämpfter Tätigkeit schuf er das deutsche Ostafrika. Oftmals dem Tode nahe, hielt sich der schmerzlich erkrankte Mann mit eiserner Energie aufrecht, um seine berühmten Märsche vollenden zu können. 1891 wurde er zum Kaiserlichen Kommissar für Ostafrika ernannt, unermüdet tätig für die koloniale Stärkung des Reiches, bis er 1895 zur Disposition gestellt wurde.

Von da ab begannen die planmäßigen Seereisen gegen Peters. Man sieht ihn der Grausamkeit und Leichte 1897 ein Disziplinarverfahren gegen den ehemaligen Reichskommissar ein, das mit der Dienstentlassung und Verlust seines Titels und seiner Pension endete. Peters hatte allerdings etwas getan, das wir auf das schärfste verurteilen müssen. Er hat sich eine schwarze Genossin genommen. Dieses Vergehen gegen das Kaiserbewußtsein bleibt ein Fleck auf seinem sonst untadeligen Rufmeschid. Aber es gab und gibt kein Recht, dem Schöpfer des deutschen Ostafrikas einen Strich zu drehen. Man hatte ihm vorgeworfen, er habe jene schwarze Genossin aus Eiferdurst hinrichten lassen, weil sie sich mit seinem schwarzen Voh eingelassen habe. Das ist eine Entstellung der Tatsachen. Peters hatte das schwarze Weib in Kriegeszeit auf kriegsgerichtlichen Spruch hinrichten lassen, weil sie sich mit dem Voh verschworen hatte, die Weissen an das Messer zu liefern. Diese heimtückische Tat der Regentin konnte und durfte nicht anders gesühnt werden. Jeder, der Afrika und seine Bewohner kennt, weiß, daß ein Europäer, der tausende von Weissen von aller europäischen Hilfe entfernt, mitten unter grauenhaften feindlichen Negerstämmen um seine Existenz und die Sobiet des Deutschen Reiches ringt, nicht anders als nur durch scharfe Mittel seine Autorität aufrecht erhalten kann. Sätze Peters nicht mit eiserner Energie seine Ziele, die auch des Reiches Ziele und Interessen waren, verfolgt, dann bestähen nicht wir, sondern die Engländer unser Ostafrika.

Das aber wollten die Feinde Peters' nicht einsehen. Der entrückte Reichstag unter Weibels Führung tobte, und die Regierung — an der Spitze der damaligen Kolonialabteilung Dr. Kayser, der erbitterte und persönliche Gegner Peters, — ließ sich einschüchtern. Weibel produzierte als Beweismittel den angeblichen Brief des englischen Botschafters zu London aus Ostafrika, der sich wieder als eine Fälschung erwies, ohne daß der Ehrenmann Weibel sich veranlaßt sah, seine Angriffe gegen Peters zurückzunehmen. Zugunsten aber war das Urteil der Disziplinarkammer, das wir für ein offenkundiges Fehlurteil halten müssen, rechtskräftig geworden und Dr. Carl Peters schling verübertet und innerlich gebrochen in London sein Heim auf. In jahrelangen Zivilklagen wegen Beleidigung und Verleumdung gegen Eugen Wolf und andere Gegner erreichte Peters seine Rehabilitation vor der öffentlichen Meinung. Er ist dann durch Aufsätze in den großen deutschen Zeitungen, in denen er

immer wieder für die deutsche koloniale Entwicklung eintrat, im Zusammenhange geblieben. Die Tatsache, daß Deutschland seinen großen Kolonialhelden aus seinen Grenzen vertrieben hat, bleibt zu unserer Bedauernung bestehen. Er, der auf den reichsten Boden seines Vaterlandes Anspruch hätte, muß im Auslande sich als Schweranker knapp durchs Leben schlagen.

Da muß des Kaisers hochherzige Tat um so freudiger begrüßt werden, der ihm aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds einen Ehrenlohn bewilligte, und zwar dieselben Beträge, die Peters erhalten hätte, wenn er damals unversehrt in den Rufstand getreten wäre. Es ist nicht viel, aber es bedeutet eine Ehrenrettung für unseren verdienten Kolonialhelden. Und das ist das Erste, was für ihn und für das gesamte deutsche Volk, so weit es noch Gefühl für Gerechtigkeit besitzt.

Rechtsanwalt Dr. Straffer.

Deutsches Reich.

25 Jahre Kaiserliche Schuttruppe.

Am 16. April 1914 kann die Kaiserliche Schuttruppe für Südwestafrika ihr 25jähriges Jubiläum begehen, und an diesem Ehrentage werden nicht nur ihre jetzigen und ehemaligen Angehörigen sowie unsere Landsleute denken in der durch ihre Arbeit und Aufopferung erst erschlossenen Erdstammkolonie, sondern auch das ganze vaterländisch empfindende deutsche Volk sich ihrer Verdienste und ihrer alldauernden, aber blutigen Geschichte mit herzlicher Dankbarkeit erinnern. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ führen hierzu aus:

„Gleich nach Bestimmung des Landes durch die Deutschen wurde eine kleine Polizeitruppe, die Vorläuferin der heutigen Schuttruppe, in der Stärke von 2 Offizieren, 5 deutschen Unteroffizieren und 20 Eingeborenen zum Schutz des Reichskommissars Dr. Göhring und seiner Beamten gebildet. Als dann 1888 die Exerz gegen die Regierung aufstanden, wurde im nächsten Jahre 1889 die erste deutsche Schuttruppe unter dem Bribden Hauptmann und Reutnant von François nach Südwest entsandt. Die seit Westensetzern mit zunächst zögerlicher Entschlossenheit geführten Kämpfe zwischen Exerz und Goitenlotten dauerten unter der deutschen Schuttruppe noch einige Jahre fort; im Jahre 1892 schloffen dann die Exerz mit den Soldaten ein föhliches Frieden, um gegen die Deutschen gemeinsam vorzugehen. Man begann jene hitzige Periode in der Geschichte Deutsch-Südwestafrikas, die durch ungeschore Opfer an Gut und Blut und durch die Namen eines Hendrik Witbooi und Simon Kappey gekennzeichnet wird. Mit beispielloser Ausdauer gegen es der nur wenig verstärkten Schuttruppe unter Führung des Major Lütjens in den Aufstand zu unterdrücken. Dann gab es eine Zeitluna Ruhe, die mit aller Energie dazu verwendet wurde, um die Ausbreitung des Deutschen zu stärken und die militärische Sicherheit des Landes durch den Bau von Festungswerken, Anlage von Wegen und Straßen zu vergrößern. So erfuhr auch der unermüdeten Tätigkeit der Schuttruppe die kulturelle Erschließung Südwests seit 1896 einen gewissen Aufschwung. Major Lütjens förderte als Landeshauptmann die Befriedung des Landes, die Einmischung von deutschen Farmern, Kaufleuten und Siedlern auf das Festland. Im Jahre 1908 aber begann es wieder unter den Eingeborenen zu gären, und im Januar 1904 brach in Okavangos der Aufstand aus, der in kürzester Frist das ganze Gebiet in Brand setzte. Die Lage war überaus gefährlich, und die Schuttruppe numerisch dem Feinde nicht entzerrt genossen. Die erste Hilfe brachte den Bedrängten der kleine Kreuzer „Sabisch“, der ein Landungskorps ausstiftete, das gleich in den Kampf eintritt. Dann trat aus der Heimat das Seebataillon ein, und immer weitere Verstärkungen mußten entsandt werden, um der Aufständischen Herr zu werden. Die Situation war sehr gefährlich, der unterdessen die Wundelpoort tief unten im Süden am Orange begannen, unruhig zu werden. Zwei Jahre lang dauerte der Kampf im Süden. Durchhalten und Tapferkeit der kleinen Schuttruppe ausgeübt, die sie den Feind aus dem nördlichen westlichen Gebiet, aus dem geritzten Felsengebirge, aus seinen unzugänglichen Schlupfwinkeln hinauszulocken konnten; und furchtbar blutig waren die Kämpfe im Namaland, im Kuobal, in Groß-Naba, in den Karoobergen, im Hilschhof, die die Widerstandskraft der Weibels gaben war.

Mit ehehrem Griffel sind die kriegerischen Taten der südwestafrikanischen Schuttruppe in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen, aber auch ihre zivilisatorische Tätigkeit darf nicht unterschätzt oder gar vergessen werden. Der Soldat ist auf diesem Boden auch der Pionier der Kultur, und auch dieser Aufgabe haben die Schuttruppe und ihre Führer sich in gleich aufopferungsloser Weise und erfolgreich Arbeit unterzogen. Und so wird das ganze vaterländisch empfindende Deutschland den Jubiläumshrentag der Schuttruppe für Deutsch-Südwestafrika als einen nationalen Gedenktag in Dankbarkeit mitfeiern.

Die Mittelmeerpolitik des Dreibundes.

Gegenüber den Verhören eines Teiles der englischen und französischen Presse, der Mittelmeerpolitik Oesterreich-Ungarns und Italiens einen aggressiven Charakter beizulegen und Deutschland als die treibende Kraft bei diesem Wechdel der Bestimmung der Oesterreichischen und italienischen Flotte hinzustellen, weist man in den Berliner

politischen Kreisen darauf hin, daß die Mittelmeerpolitik Oesterreich-Ungarns und Italiens, soweit sie die Dreibundpolitik im allgemeinen betrifft, selbstverständlich auf den gleichen Grundrissen der Defensivität aufgebaut sei, wie die Dreibundpolitik überhaupt. Von einer Initiative Deutschlands sei dabei keine Rede.

Die Konfuzenzklause.

Wie wir aus maßgebenden Kreisen der Sandlungsgeliebten erfahren, trägt man sich dort mit der Absicht, den Reichstag zu veranlassen, durch ein Eingehen auf die Bedingungen der Regierung betreffend das Zustandekommen der Vorlage über die Neuregelung der Konfuzenzklause, das Scheitern dieser Vorlage zu verhindern. Man erwarte in diesen Kreisen die sonstigen Vorteile des Gebotenswurfs sei groß, als daß sie wegen der noch strittigen Punkte preisgegeben werden dürften.

Die Verlesungsbestimmungen an den höheren Schulen Preußens.

Zu der wichtigen Frage, wie die Verlesungsbestimmungen gehandhabt werden sollen, gibt der vortragende Rat im Kultusministerium, Geheimrat Klatt, ausführliche Erklärungen, die auch die breitere Öffentlichkeit interessieren dürften.

An allen öffentlichen höheren Lehranstalten findet beim Schluß des Schuljahres eine Beratung darüber statt, wer von den Schülern in seiner Ausbildung so weit vorgeschritten ist, daß er von den Lehrern seiner Klasse für fähig erachtet wird, an dem Unterricht in der nächsthöheren Klasse mit Erfolg teilzunehmen. Am allgemeinen ist für die Verlesung die Jenur „Gut genug“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen als erforderlich anzusehen. Ob und wieviel über unzureichende Leistungen in dem einen oder anderen Fache hinweggesehen werden kann, darüber entscheidet auf Grund der Verlesungsordnung die Klassenkonferenz, in welcher der Direktor den Vorsitz führt. Diese amtlichen Bestimmungen, die seit 1901 für den ganzen preußischen Staat gelten, sind absichtlich sehr allseits gehalten, weil nicht bloß für die einzelnen Lehrkräfte und Klassenführer, sondern auch für die einzelnen Schüler und Schulan die Verhältnisse zu verschieden liegen, als daß alle Fragen, die bei der Verlesung in Betracht gezogen werden müssen, von vornherein durch Einzelbestimmungen geregelt werden könnten. Es haben daher, wie im „Deutschen Philologenblatt“ des näheren ausgeführt ist, die Lehrkollegien die notwendige Freiheit behalten, jeden einzelnen Fall besonders zu behandeln und zu entscheiden. So sei es z. B. unrichtig, allgemein zu behaupten, daß nach der Verlesungsordnung ein Schüler dessen Leistungen in einem Fache nicht ausreichen, in einem anderen Fache aber gut sind, verleset werden muß. Ebenjoniens gibt es Bestimmungen über irgend welche Prozentfätze, die bei der Verlesung als Norm anzusehen wären. Es darf, wie der Kultusminister im Landtage ausgeführt hat, weder übertriebene Strenge noch unzulässige Milde herrschen; vielmehr ist für alle Fälle allein die Rückst auf die richtige Förderung der Schüler maßgebend, d. h. es dürfen nur die Schüler verleset werden, die das Zeug dazu haben, in der nächsthöheren Klasse mitzukommen.

Kleinere politische Nachrichten.

* Zusammenkunft der Kronenkorps für selbständige Handwerker. Im nächsten Monat wird in Köln eine Versammlung stattfinden, in der die Bildung des Verbandes der Kronenkorps für selbständige Handwerker stattfinden wird.

* Aus welchem Grunde? Aus Colmar wird gemeldet: Am 2. Februar d. J. war ein Meuterei des hiesigen Dragoner-Regiments der. 14. im Lagerort verbracht worden, weil ihm, wie er erzählte, in einer ziemlich unbeliebigen Straße von einem Unbekannten, der Dialekt gesprochen habe, mit einem Revolver in die linke Hand geschossen worden war. Jetzt hat der Soldat, ein Rheinländer, gelassen, daß er sich damals den Schuß selbst beigebracht habe, und daß seine Erzählung erfunden gewesen sei. Aus welchem Grunde sich der Soldat die Verlesung beibrachte, konnte nicht festgestellt werden.

* Aus der Diplomatie. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Dem Vernehmen nach ist für den von der Bundeskommission des Reichstages bewilligten neuen Posten eines fuchs des Reichsarchivs, und das heißt seine Erzählung erfunden gewesen sei. Aus welchem Grunde sich der Soldat die Verlesung beibrachte, konnte nicht festgestellt werden.

* Vom Kaiserparade. Aus der Kälilien wird gemeldet: Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin nahmen Sonntag vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den Militärkapellmeister Gens abhielt, und empfingen später den Weiblichen des Reichstages. Nachmittags unternahmen die Majestät eine Automobilfahrt nach Potsdam.

* Prinz und Prinzessin Reichthum am Sonnabend in Palermo eine Parade über das sienesische und das deutsche Geschwader abgenommen und sind nach einem Festmah, das der erste Legationssekretär der sienesischen Gesandtschaft, Herr Carlo Ceruzzi, mit dem prinzipale Herzog von Sabaudie begleiteten.

SARRASANI

Halle - Exerzierplatz
a. d. Infanterie-Kaserne
Telephon 1338

21.

April.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
Das vornehme April-Programm.
Nachtstraßen. Um Mitternacht.
Hotelabenteuer. Ueberall Stadtsprich.
Ota Gygi, Virtuose. Louise Prinz, Soubretten.
The two Butterlys. — Schwestern Salis. — Walhalla-Kino.
Tagekasse von 10—14, u. 4—6 Uhr. (6319)

Passions-Konzert

Leitung: Karl Klarner.
Mitwirkende: Fräulein Frieda Krenzl (Gesang), Herr Professor Karl Straube-Leipzig (Orgel), Herr Konzertmeister Müller (Viola), Herr Otto Voigt (Klarinette).
Chöre von Zenoni, Nitzard, Schmidt, Niemann, Gähler, Hohmann, Hergeberg. Gesänge für Alt von Hensel und Wolf, Orgelstücke von Karg, Ebert und Klarner. Kantate „Die sieben Worte“ von Karl Klarner (Erstaufführung). (6022)
Karten: Altarplatz M. 2.10, Mittelschiff M. 1.30, Seitenschiff M. 1.—, Emporen 60 Pfg. Texte 40 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Holtz, Gr. Ulrichstrasse, und am Konzerttage von 5 Uhr ab bei F. C. Wissel, gegenüber der Kirche.

Wratzke u. Steiger, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. (2149)

Passage-Theater

Lichtspielhaus
Halle a. S. :: :: Leipzigerstr. 88.

Unwiderruflich
bis einschliesslich Donnerstag, den 9. April cr.
gelangt die hervorragendste und mit so beispiellosem Beifall aufgenommene Film-Biographie unseres unvergesslichen Reichskanzlers

Fürst Otto v. Bismarck

zur Vorführung.
Beginn der Vorführungen: 4 Uhr nachmittags.
Der Bismarckfilm gelangt um 5 Uhr und um 8 1/2 Uhr zur Vorführung.
Zu den Nachmittags-Vorführungen haben Kinder Zutritt. (6323) Die Direktion.

Restaurant 4800 Thaliafestsäle

Inh.: Emil Osborg
Geiststrasse 42 Telephon 818
hält seine gut bürgerlichen Lokalkitäten als angenehme Aufenthalt best. empfohlen.
Morg: Suppe u. 2 Gänge 1.25 Mk.
Mitt: Suppe u. 2 Gänge 0.85 Mk.
Kegelbahn, neu asphaltiert, Sonnabend abend und an Wochentagen nachm. noch frei.

Wollene, mit der Hand gefärbte Socken empf. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Sämtliche 6312
Arznei-Kräuter und Bäderzusätze nach Rezept sowie Essenzen - Extrakte und Babelsäge stets frisch im Kräuter-Spezial-Geschäft W. Ender, Budgerrstraße 31.

Apollo-Theater.

Gastspiel des Georg Kjerfvechen Operetten-Ensembles mit Helene Merwiola a. G. (Kantab. m. steig. Sadefestigkeit)
Wenn Männer schwindeln ...!
Bühnenbesetzung: 3 Mitt. v. Becker u. Pohl, Wittig u. W. Götz, Frilgen, v. Dir. u. Reg. Fritz G. Jodanis, verstärkt. Orchester: Otto Krause.

KAPS
altbewährte Weltmarke
Flügel - Pianinos
Alleinverkauf (6302)
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.
Herren-Artikel,
tonangebende Marken.
Liebermann, Ecke Thaliastr.

Zu der **Karwoche** eintreffend:



ca. 15000 Pfd. frische Seefische
haben allererste Knochen in nur bester Qualität.

Rabeljan Seelachs ohne Kopf 19 Pfd.
Koteletten, braunert 28, Bratfischchen 28.
Alle anderen Seefische ebenfalls billig.

Am Karfreitag, 1. u. 2. Osterfeiertag
öffnet von 7 1/2—9 1/2 Uhr.
Bestellungen auf Zufendung ins Haus für Karfreitag werden nur bis Donnerstagabend 9 Uhr angenommen.
Telebone 3783 und 1275. (6335)

NORDSEE, Deutschlands größter Seefischhandel.

Franz Frank,
Konzert- u. Opernsänger.
Gesang - monatlich von Unterricht - 10 Mark an. Inmügl. ab. Montage u. Freitags
Grosse Ulrichstr. 36 H.

Verlangen Sie den Prospekt
Gräfl. Stahlbad Liebenstein
Herzheilbad Thür. Wald

Klinthardt & Schreiber

Nachf. Embß

Landsberger Straße 12
Fernsprecher Nr. 203
Liefert seit 50 Jahren prompt u. reell alle Brennmaterialien.
Spezialität:
Halore-Brifetts.

Stadttheater in Halle.
Sienburg, den 7. April 1914
201. Post. im Abn. 1. Viertel.
Hraufführung.
Zu Fall.

Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge (frei nach einer italienisch. Novelle von Gariti) von Hans Dahlmann. Musik von Bruno Hegrich.
Spielleitung: Oberreg. Theo Rosen. Musikal. Leitung: Fern. S. Wegler.
Personen:
Ercole Martini, D. Rudolph.
votat D. Rudolph.
Felice Fenoglio, bef. H. Fräuch.
Freund Fr. Gruffelt.
Mist. Fr. Gruffelt.
Bicione) Sergeanten Fr. Schmar.
Eine Unbekannte Hul. Stoll.
Marietta) Zängerinn. Irma Kühn.
Gulke) Fr. Gollmer.
Gulke) Theo Rosen.
2. Gast R. Fruchthof.
Gulke, Wästen, Müllanten.
Vorher:
Nobilität Hum 1. Male: Nobilität!
Der Kammersänger.
Drei Szenen von Frank Wedekind.
Spielleitung: Walter Sieg.
Personen:
Gerardo, I. I. Kammer-
sänger. Fabrenbach.
Frau Selene Martona Fr. Zambor.
Professor Dühring Walter Sieg.
Mik. Habel Corune u. Wundtfe.
Müller, Hotelwirt Max Rinte.
Ein Hotelbursche Paul Jungst.
Ein Kutscher Gert Blöchl.
Eine Kutschergebinde Ottilie Ruff.
Nach dem 1. Stück längere Pause.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr. (6321)

Mittwoch, den 8. April 1914
202. Post. im Abn. 2. Viertel.
Tiefland.
Alle arbeiten fertig neu und modernisiert
Haar-G. Niedermann,
Wollstraße 1.

Zur Osterbäckerei
empfehle:
Mandeln, süsse 1 Pfd. 1.80, 1.65 Mk.
Mandeln, bittere 1 Pfd. 1.75 Mk.
Mandelsatz, süsse 1 Pfd. 0.60 Mk.
Mandelsatz, bitter 1 Pfd. 0.70 Mk.
Korinthen 1 Pfd. 0.45, 0.35 Mk.
Zitronen, grosse Stück 5 Pf.
Zucker billiger!
Emil Ritter, Gr. Ulrichstrasse 47.
5% Rabatt-Sparmarken.

Erziehung und Unterricht
Höhere Vorbereitungs-Anstalt (6040)
Dr. H. Krause
für Abitur., Prima-, Einjähr.-Examen sowie alle Klassen höherer Lehranstalten. 25 jährige glänzende Erfolge. Besondere Damenkl., bisb. bestand. 763 Schüler, dar. 200 Abit., wovon 160 Damen. Umschulung ohne Zeitverlust. Besond. Einjähr.-Kl. (6336)

Neue Höhere Handelsschule Galw
Gegründet 1908. Pensionat. I. würt. Schwarzwald.
Bekanntes Institut I. Ranges. (6303)
Real-Abteilung: 6klassige Realschule m. Vorbereit. z. Einj.-Examen. Ausländer-Kurs.
Handels-Abteilung: 6monatl. Handelskurse. Handelsakademie. Prakt. Übungskontor.
Ausgezeichnete Erfolge. — Vorz. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Hugel und Fischer.
Neuaufnahme 15. April 1914.

Ostern 1889 25 Jahre Ostern 1914
Blankenburg — Harz.
Alumnat u. Schülerheim der Real-Schule.
Berechtigung zum Einj.-Freiw.-Dienst u. zum Übergang in Obersekunda einer braunschw. Oberrealschule ohne Aufnahme-Prüfung. — Die diesjähr. Osterprüfung bestand. 26 Schüler d. I. Kl., im Ganzen sind seit Bestab. d. Anstalt 502 Schüler mit d. Zeugnis d. Reife entl. word. Prospekt kostenfrei. Dir. Prof. RHOTERT. (6302)

Vorbereitung für den höheren Kommunaldienst und Diplomprüfung an der **Akademie für kommunale Verwaltung Disseldorf.**
Semesterbeginn: Mitte April und Oktober.
Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bilkerallee 129 (städt. Flora). (6301)

Strauß'sche Privatschule für Damenschneiderei.
Barfüßerstraße 16 H. Halle. (6351)
Anfertigung eigener Garderobe. Grosse kleine Arbeitsräume. Schnittmusterverwand.

Oberrealschule zu Delitzsch.
Anmeldungen für das Mitte April beginnende neue Schuljahr nimmt entgegen und Auskunft erteilt der Direktor Dr. H. Wahl. (6305)

Extra frische
Landeler, Mandel von 80 Pfg.
Eierfarben gratis.
Erstklassige
Molkereibutter, Stück 65 u. 70 Pfg.
Otto Gottschalk,
Grosse Ulrichstrasse 32. (6332)

Schwefelbad Tennstedt i. Thür.
erzielt durch seine hervorragenden starken Quellen glänzende Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Hautkrankheiten usw. Bahnverbindung nach allen Richtungen. Angenehmes billiges Leben. Großer Park. Saison I. Mai bis 1. Oktober. Prospekte gratis.

Die **Auskunftei**
Beyrich & Grove, Halle a. S., erteilt Auskünfte über Vermögen, Mieth-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Plätze der Welt. Beobachtungen und Ermittlungen aller Art streng diskret. (6305)



Gedenktage.

- 7. April.
- 1748. Stiftung der Universität, Brau.
- 1840. Der englische Dichter William Wordsworth geboren.
- 1828. Stiftung des Schiffsfahrtsvereins in Dresden.
- 1861. Die Protektanten in Oesterreich erhalten die gleichen Rechte wie die Katholiken.
- 1872. Militärkonvention zwischen Preußen und Oesterreich.
- 1877. Der österreichische Admiral Wilhelm Freiherr von Tegethoff gestorben.
- 1874. Der Kaiser Wilhelm von Hannover gestorben.
- 1875. Der Dichter Georg Herwegh gestorben.
- 1881. Der Gründer der inneren Mission und des Hauses Paulus in Bonn bei Hamburg Johann Heinrich Wichern gestorben.
- 1890. Emma Bonifatia tritt in deutsche Dienste.
- 1893. Der Bildhauer Martin Paul Otto gestorben.
- 1900. Der Pädagoge und Literaturhistoriker Robert König gestorben.
- 1906. Schluß der Marotto-Konferenz in Algerien.

Laesitzbrud: Sie sagen mir, das Leben sei ein Kleinod, Ich will es glauben — Doch eine Perle ist's, die wir dem Meer Der Thänen rauben.
Germione von Preußen.

Der Oberbürgermeister von Halle und die Sammelpolitik der deutschen Städte.

Im Aufsatz der Beilage „Der Kunstfreund“ befindet sich ein Aufsatz des Generaldirektors der königlichen Museen in Berlin, Eggeling von Wobe, der sich über die obigen Lebens- und den Aufstellungen unserer Oberbürgermeister in einer der letzten Stadtbürgermeisterversammlungen bezieht, aber aus einer fachlichen Erwörterung jenseit herausläßt, daß es geradezu ein Angriff gemessen ist. Alle Zitate aus der Rede des Oberbürgermeisters sind aus dem Zusammenhang gerissen, so daß sie nun ganz anderen Sinn haben, als sie im Zusammenhang der ganzen Rede wirklich hatten.

In dieser Stadtbürgermeisterversammlung sprach sich ein Kollege abweisend über „Auches Abendmahl“ in unseren Museen aus, wozu der Oberbürgermeister in längerer Rede erwiderte und den Anlauf bereitete. — Eggeling v. Wobe schreibt nun, „daß Dr. Rabe den Angriff des Stadtbürgermeisters entschieden abgewiesen hat; er hat seine unbedingte Billigung und Anerkennung für die Erwerbung der Gemälde von Rabe, u. a. „Auches Abendmahl“ ausgesprochen und hat geradezu als Prinzip des Sammelns für die städtische Galerie aufgestellt, daß nur Bilder von Künstlern angeschafft werden können, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen — deren Schöpfungen enormen Wert gewinnen“.

Das ist nicht der Zufall entstanden; es mag den Anschein, als sei es gefast unvorstellbar. Denn Oberbürgermeister Dr. Rabe hat nicht entschieden abgewiesen, sondern in ruhiger, ausführlicher Weise seine Ansicht über dies Bild und über gleichartige Anläufe (bei gleichzeitiger Unterhaltung junger Künstler) dargelegt. Ferner hat er auch durchaus nicht seine Meinung zu, daß er sich ein Urteil vor sich selbst nicht anmaßen könne, da er nicht selbst Kunstverständiger ist, zuzunehmen, um in diesem Falle eine feste Entscheidung zu treffen — also das übliche Gegenteil von dem, was Eggeling von Wobe in seinem Artikel ihm unterstellt.

Weiter sagt Eggeling von Wobe: „Wenn Dr. Rabe keine Rede damit befehligt: „Der Direktor Sauerlandt mag für die Gegenwart anschaubar sein, für die Zukunft folgt er gewarig“, so ist dies wirklich eine „gewarig“e Dummheit!“

Auch dies ist wieder völlig aus dem Zusammenhang der Rede gerissen und dadurch zu einer Verzerrung unserer Oberbürgermeisters gemacht. Herr Dr. Rabe sagte es im Anschluß an einige Aufzählungen guter Käufe, die Direktor Sauerlandt gemacht, und die sich dann erst einige Zeit nach dem Anfall als ganz besonders gute Erwerbungen herausgestellt haben! Und das heißt Eggeling von Wobe einfach heraus, um Dr. Rabe herabzusetzen.

Auch sonderbare Dinge sieht Eggeling von Wobe ein. Er sagt: „Daß sich Dr. Rabe schon mit Leib und Seele den „Kunstzwecken“ verschrieben haben sollte, möchte ich doch nicht annehmen!“

Sehr geistreich! — Auch daß der Oberbürgermeister sagte: „Wir als Stadt müssen darauf sehen, daß jeder Gegenstand in höchstem Grade kunstwertig ist; wir dürfen nicht einen einzigen Gegenstand ausgeben, der nicht den besten Museen zur Verbe gehalten hätte“, macht ihm Eggeling von Wobe zum Vorwurf, daß es aber auch wieder aus dem Zusammenhang gerissen, denn dies wurde zu der Stelle gesagt, wo der Kollege zählte, daß man ältere Bilder erwerben habe, also eben nur zur Erläuterung dieses Entschlusses — Ferner macht Eggeling von Wobe unserm Oberbürgermeister daraus einen Vorwurf, daß dieser gesagt habe, „es sei unmöglich, noch gute alte Bilder preiswert zu erwerben“. Herr Dr. Rabe meinte dies im Zusammenhang mit unsern Finanzen, die nicht gestatten, so forschende Summen für Gemälde auszugeben, wie sie jetzt gefordert würden! Und vorletz macht Eggeling von Wobe den Städten den Vorwurf, daß solche

trah Klage über zu hohe Kommunalsteueren Dummheiten für Kunstzwecke ausgaben! — Seine Dummheit! Allerdings ist Eggeling von Wobe bei diesen Ausgaben nicht gefragt worden! — Und so weiter!

Was Eggeling von Wobe sonst noch von anderen Städten und ihren Bürgermeistern in schäblicher Weise sagt, gehört nicht in meine Entgegnung. Ich als Ehrenzeuge willte nur auf das Faltsche, das Schändliche des Artikels der Eggeling hinweisen. Mag jeder über „Auches Abendmahl“ denken wie er will, und dies auch der Öffentlichkeit unterbreiten — aber rein sachlich muß der Streit geführt werden.

Ein Stadtbürgermeister.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 6. April.

Der Vertragsentwurf für die Verpachtung des Stadttheaters.

Der heute Montag, den Stadtbürgermeister vorliegt, steht voraus, daß die Stadt in Betreff des gesamten Fundus sich der bisherige Theaterdirektor, Dr. Götter, als Ehrenzeuge willte nur auf das Faltsche, das Schändliche des Artikels der Eggeling hinweisen. Mag jeder über „Auches Abendmahl“ denken wie er will, und dies auch der Öffentlichkeit unterbreiten — aber rein sachlich muß der Streit geführt werden.

Ein Stadtbürgermeister.

Der Vertragsentwurf für die Verpachtung des Stadttheaters, der heute Montag, den Stadtbürgermeister vorliegt, steht voraus, daß die Stadt in Betreff des gesamten Fundus sich der bisherige Theaterdirektor, Dr. Götter, als Ehrenzeuge willte nur auf das Faltsche, das Schändliche des Artikels der Eggeling hinweisen. Mag jeder über „Auches Abendmahl“ denken wie er will, und dies auch der Öffentlichkeit unterbreiten — aber rein sachlich muß der Streit geführt werden.

Ein Stadtbürgermeister.

Die Wahlen der Weiser zum Verordnungsamt.

finden am 27. Mai statt und sind für die nationalen Verordner von ganz besonderer Wichtigkeit, damit sie nicht bei der weiteren Zusammenziehung der Oberbürgermeisters- und Reichsverordnungsunter ganz ausgeschlossen werden, was nach den bisherigen Verhandlungen den Anschein hat. Im hier ein Auszug aus dem Bericht der Weiser, die nationalen Verordnungsmitglieder der Verordnungsgruppen für Donnerstag, den 8. April, abends 8 1/2 Uhr nach dem „Augustinerbräu“ eingeladen.

Verleihungen. Dem Regierers- und Baurat Schöne-

mann hier und dem Oberamtsrat Graeger, bisher bei der hiesigen Eisenbahn-Direktion, wurde der Charakter als Geheimrat Baurat verliehen.

Jubiläum. Am 1. April er. konnte Herr Direktor Adolf

Clages auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Hermann Frensdorff, Bierbrauerei, hier selbst zurückblicken. Von nach und nach wurden ihm Jubilarübungen, gefestigte Glückwünsche und außerordentliche Ehrungen zuteil. Eine schöne Feier in der „Linde“ bildete den Abschluß des Festes.

Einsparungen. Am Sonntag Palmsonntag fanden in fol-

genden evangelischen Kirchen Einsparungen statt: In St. Georgen durch Herrn Pastor Dr. Wald 21 Knaben und durch Herrn Pastor von Witte 123 Mädchen, in St. Paulus durch Herrn Pastor von Wrede 1 Knabe und 61 Mädchen, in der Hag. Schloß- und Konfirmanden durch Herrn Dompropst Prof. Dr. Lang und Konfirmanden Joseph 36 Knaben und 61 Mädchen — in der letzten Gemeinde ereignete sich bei der betriebl. Fall, daß die Köcher eines Gemeindefestes kurz vor ihrer Einsegnung verstarb — in der Garnisonkirche durch Herrn Divisionspfarrer Schneider 4 Knaben und 3 Mädchen. — Diese Opfer sind in den evangelischen Gemeinden unserer Altstadt insgesamt eingeleitet: In St. Marien 164 Knaben und 142 Mädchen, in St. Ulrich 275 Knaben und 275 Mädchen, in St. Moritz

84 Knaben und 102 Mädchen, in St. Laurentius 87 Knaben und 69 Mädchen, in St. Georgen 332 Knaben und 301 Mädchen, in St. Johannes 242 Knaben und 247 Mädchen, in St. Paulus 137 Knaben und 131 Mädchen, in St. Stephanus 54 Knaben und 44 Mädchen, im Dom 36 Knaben und 61 Mädchen, und in der Garnisonkirche 4 Knaben und 3 Mädchen, im ganzen 1395 Knaben und 1385 Mädchen.

Das Resultat für den elektrischen Betrieb der neuen hiesigen Straßenbahnlinie nach Wülfersdorf bezug. Schönebaum ist nahezu gelegt, man hat nur noch das Bestück an der Genamerbrücke bis zum Elektrifizierungspunkt fertigzustellen. Die Arbeiten sind von der Unternehmerrfirma Franz May hier ausgeführt worden.

Die Gesellschaftsausstellung war am gestrigen Sonntag überaus stark besucht. Man nahm ein reges Interesse an den ausgesetzten Sachen, so namentlich an der Domänenmeierei, die zum ersten Male zur Schau gestellt wurde. Unter diesen Ausstellungen sind mehrere Kaufsumme zu verzeichnen, die jetzt ausgeteilt haben. Zum ersten Male hatten sich ferner die Reichsvereinigungen mit appetitlichen Fleisch- und Wurstwaren beteiligt. Da die Prüfung dieser erst später erfolgt, so werden die zum Auktionsausstoß und der Zimung selbst benötigten Preise für die besten ausgesetzten Stücke erst bei der Auktionsversteigerung gelangen. Die Ausstellung währt bis heute, Montag, abend 6 Uhr.

Walla-Theater. Zweimal vor vollstehendem Laufe

ging gestern das in vornehmem Stil geschlossene Auktionsprogramm vor sich. Jede Nummer erzielte seinen Beifall.

Walla-Theater. Man schreibt uns: Der große Erfolg, den das zuerst im Walla-Theater geführte Operette-Operette-Ensemble mit dem neuesten Operette-Operette-Ensemble „Wenn du mich nicht liebst...“ erzielt hat, zeigt sich am besten in der großen Vorkaufsumme. So war auch gestern das geräumige Haus wieder ausverkauft und das Publikum von pridelnden Musik und der trefflichen Darstellung geradezu entzückt. Besonders die musikalischen Hauptrollen mußten auf trübsinnigen Verlangen sämtlich wiederholt werden. Die großen Hilaritäten, die das Publikum so sehr gefiel, und eine drohende Katastrophe folgte der anderen. Heute zum siebenten Male: „Wenn Männer sich umhelfen...“ Die Direktion hat sich besorgt, den Beginn der Vorstellungen auf präzis 8 1/2 Uhr festzusetzen und bietet, um Störungen zu vermeiden, möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Edle Indianer in Europa. Man schreibt uns: Die

Indianer werden aus! Immer vermehrt fliegen es aus den Spalten der amerikanischen Journale. Die Gelehrten forschen hin und her, das Ergebnis aber bleibt pessimistisch. Ein letztes Schicksal, die amerikanische Romanistik, ist mit dem hohen Maße der fogenannten Weltkraft, und der Panik, der mit mehr Sentimentalität an der Vergangenheit seines Landes hängt, als man gemeinhin annimmt, möchte die letzten aus dem Stamme der Sioux und der Apache an Nationalitätsspinn fesseln. Es ist bekannt, wie wichtig schwere Strafverurteilungen die Regierung der Vereinigten Staaten das Aussehen der Indianer aus ihren Reservationen verlor, und tatsächlich ist es in den letzten Jahrzehnten niemand mehr geflücht, edle Indianer diesseits des großen Teiches zu zeigen. Im so größerer Liebererzeugung erzeugt es, daß es dem bekannten Direktor Hans Dieckhoff, ein gelungenes, eine große Sioux-Truppe nach Europa zu führen. Der Sarrafant-Schau ist eine Sondererlaubnis in Ansehung ihres wissenschaftlichen Wertes und ihrer außerordentlichen Mission von der amerikanischen Regierung erteilt worden, und zwar durch die Fürsprache des Hr. John Müller, der im Silbriane Maliana einen Farmhelfer von der Größe des alten Alexander sein Eigen nennt, und den eine enge Freundschaft mit dem deutschen Schau-Unternehmer verbindet. Diese Truppe edler Sioux-Indianer wird mit fünf edlen Cowboys, Mexikanern und Mulatten Sarrafant's Wildschau bilden, ein Glied in der Reihe der großen zoologischen Exzesse, mit denen die Sarrafant-Schau ein neues Kunstgenre zu zeigen gedenkt. Sarrafant wird ferner eine große orientalische Exzesse mit 80 Derrisfischen, afrikanischen Kamellien, Straußen und Beduinen, ein asiatisches Poltrou mit japanischen, indischen und chinesischen Gauflern, sowie russische und spanische Gruppen bringen. Die Sarrafant-Schau, die sich rein wissenschaftliche, künstlerische und pädagogische Betretungen zum Ziele gestellt hat, vertritt bekanntlich außer ihrer Väterlichkeit über die forstliche Menagerie an dressierten Tieren, mit ganzen Herden von Elefanten, Kameeln, indischen Tigern, Berberlöwen, Zebus, Büffeln und Anbern, und außerordentlichen Seltensheiten aus dem Tierreich, eine große Anzahl von Tieren, die den größten, vielseitigen und edelsten Markt im Westen zu führen, den je ein reichendes Unternehmen besitzen hat. Die Sarrafant-Schau, die neuartigste und großartigste Schöpfung des bekannten Direktors Alois Sarrafant, gilt mit Recht als die besterleute Zeit nach dem einzigen Einzug, das uns der berühmte „Zirkus“ noch immer zu bieten mochte, zumal Sarrafant in seiner Väterlichkeit viermal mehr zeigen kann, als jeder Zirkus, mag er sich auch der „größten“ Europas nennen.

Verleihungen der hiesigen Bodenanstalt.

Das Fließbett der waldreichen Bodenanstalt an der Halle-Heidefelder Bahn, des „Luisenbades“, wird durch einen Dammbauwerk angebahnt, so daß die Schwimmbäder auf eine Tiefe von 2,50 bis 3 Meter kommen.

Aus den Vereinen.

Der Halle'sche Arbeiterklub, e. S., feierte am Sonntagabend in den „Luisenbädern“ seinen Winter-Festabend. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und zahlreiche Damen wohnten auf der Galerie dem Feste bei. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Stephan, eröffnete den Sommer und hielt die Rede. Er wies auf die Bedeutung des Tages hin und gab

Besonders preiswerte Angebote!
Damen-Kostüme, Kleider, Busen, Unterröcke,
Damen-Mäntel, Jacken, Kostümröcke.

Mädchen- und Knaben-Garderobe. **A. Huth & Co.** Halle (Saale) Gr. Steinstraße und Markt.



